

Alfred Świerk, Schreibstube und Schreiber des Augustiner-Chorherren-Stiftes zu Sagan im Mittelalter, Archiv für schlesische KG 26 (1968) S. 124—140. — Das Augustinerchorherren-Stift Sagan besaß eine der prächtigsten und umfangreichsten Bibliotheken im ma. Schlesien, deren Bestände in einer neueren Untersuchung auf etwa 1000 Bände für das 15./16. Jh. geschätzt wurden. Die produktivste Periode des Skriptoriums scheint in die Zeit des Abtes Ludolf von Sagan (1394—1422) und seiner beiden Nachfolger, Heinrich III. Stislau (1432—1449) und Simon Arnoldi (1450—1468) zu fallen. A. G.

François Avril et Jean-René Gaborit, L'Itinerarium Bernardi monachi et les pèlerinages d'Italie du sud pendant le haut-moyen-âge, Mélanges d'Archéologie et d'Histoire 79 (1967) S. 269—298, 4 Abb. — Um 870 reiste der fränkische Mönch Bernhard ins Heilige Land und schrieb darüber einen Bericht (zuletzt hg. von T. Tobler und A. Molinier 1879), der auch einiges über Süditalien enthält. Die Vf. rekonstruieren Bernhards Weg auf der Hin- und Rückreise, identifizieren den bisher rätselhaft gebliebenen Mons Aureus mit der Michaelsgrotte in Olevano sul Tusciano und äußern sich auch über die sonst besuchten Orte (Montesantangelo, Bari, Tarent), wobei ihnen freilich einige Schnitzer unterlaufen, auf die H. Hoffmann, QFIAB 68, 472, aufmerksam macht. H. M. S.

Abdurrahman A. El-Haijji, Andalusia e Italia altomedievali 2: At-Turtushi, viaggiatore andaluso e il suo incontro con papa Giovanni XII, Rivista storica italiana 79 (1967) S. 164—173. — Durch diese von Rosa Finò ins Italienische übersetzte Untersuchung wird die Kenntnis über den Verfasser und den Inhalt des bekannten arabischen Reiseberichtes über Deutschland und die Slawenländer aus der Zeit Ottos I. wesentlich erweitert. Der wahrscheinlich für den Kalifen Al-Hakam II. von Cordoba zusammengestellte Bericht ist nur in Auszügen bei den arabischen Geographen Al-'Udhri (gestorben 1083 oder 1085), Al-Bakri (gest. 1094) und Al-Qazwini (gest. 1283) überliefert. Die letzte Übersetzung ins Deutsche besorgte Georg Jacob, Arabische Berichte von Gesandten an germanische Fürstenhöfe aus dem 9. und 10. Jh. (1927) und überholte dadurch die fehlerhafte Übersetzung Wattenbachs (in: Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 23, 1891). In der Literatur wurde bisher die Meinung geäußert, daß es sich um zwei von verschiedenen Personen verfaßte Berichte handle (so bei Wattenbach-Holtzmann, Geschichtsquellen S. 33 f.). Diese Ansicht mag in der von den Gewährsleuten verschieden angegebenen Namensform des Autors begründet sein. Einmal wird er nämlich Ibrāhīm ibn Ya'qūb Al-Isrā'īlī Aṭ-Ṭurṭūshī, ein anderes Mal aber Ibrāhīm ben Aḥmad Aṭ-Ṭurṭūshī genannt. Tatsächlich handelt es sich aber, wie El-Haijji glaubhaft nachweist, um ein und dieselbe Person. At-Turtushi, der bisher — ohne Beweis — für einen jüdischen Sklavenhändler oder auch für einen Arzt gehalten wurde, war wahrscheinlich ein zum Islam übergetretener Jude, also ein Muslim, der auf seiner Reise nicht nur, wie man bisher annahm, mit Otto dem Großen 965 oder 973 in Magdeburg oder Merseburg, sondern auch höchstwahrscheinlich mit Papst Johannes XII. im Jahre 961 in Rom zusammentraf. A. G.

Konrad Steckels deutsche Übertragung der Reise nach China des Odorico de Pordenone, hg. von Gilbert Strassmann (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 20) Berlin 1968, Erich Schmidt Verlag, 135 S., DM 14,80. — Ein sonst unbekannter *Chónradt der Stekkel von Tegernsee* hat 1359 in Wien den Reisebericht verdeutscht, den ein Franziskaner aus Friaul nach der Rückkehr von mindestens zwölfjähriger Missionsfahrt bis nach China 1330 einem